

Die Neue Hochschule DNH

hl**b**

Hochschullehrerbund

Regina Polster Thüringer Hochschulstrategie 2020

Gabriele Beibst und Wolfgang Eibner Auf dem Prüfstand

Bruno Spessert Forschung und Entwicklung an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena

Wolfgang Eibner Die W-Besoldung – auf gutem Wege zur Zerstörung der Leistungskraft deutscher Fachhochschulen

Antje Ebersbach und Erich Schäfer Neue Lehr- und Lernkultur

Matthias Stoetzer Du bist, was du studierst – Fairness und rationales Verhalten in einer spieltheoretischen Untersuchung

Jochen Struwe Lehrverpflichtung an Fachhochschulen – Lösungsmöglichkeiten jenseits der Deputatsreduktion

Olaf Resch serioussearch.de: Eine weitere Suchmaschine – als erste Wahl oder zweite Meinung

für anwendungsbezogene Wissenschaft und Kunst



Gesundes Lehren und Lernen am Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena

2013 schlossen sich vier Professoren des Fachbereichs Sozialwesen der EAH Jena zu einer Projektgruppe zusammen, um an ihrem Fachbereich das Thema „Gesundes Lehren und Lernen (GLL)“ voranzubringen. Mit dieser Idee traten sie an die AOK PLUS Sachsen/Thüringen heran und konnten mit deren Unterstützung im Februar 2014 ein Vorprojekt durchführen. In der Vereinbarung zu diesem Vorprojekt ist der Grundgedanke des Projekts formuliert worden:

Die Förderung der Gesundheit ist grundsätzlich eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wesentliche Determinanten des Gesundheitszustandes der Bevölkerung liegen außerhalb des Einflussbereiches der Gesundheitspolitik und -versorgung im engeren Sinne: Die Qualität von Bildung und Erziehung, berufliche Anforderungen und Belastungen, die Integration in den Arbeitsmarkt und die soziale Teilhabe, die Einkommenssituation einschließlich des sozialen Schutzes gegen Verarmung und die Wohnbedingungen beeinflussen nachhaltig das Risiko zu erkranken und die Chancen, gesund zu bleiben.

Die EAH Jena hat ein originäres Interesse daran, dass ihre Studierenden gesund und erfolgreich ihr Studium abschließen. Gleichzeitig bildet sie zukünftige Entscheidungsträger und Führungskräfte aus, die wichtige Multiplikatoren der Gesundheitsförderung sein können.

Mit dem geplanten Gesundheitsförderungsprojekt „Gesundes Lehren und Lernen“ möchte die EAH Jena in ihrem Setting einen wirksamen Beitrag zu dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe leisten.

Unter Settings werden soziale Systeme verstanden, die einen starken Einfluss auf die Gesundheit ausüben und in

denen zugleich die Bedingungen von Gesundheit auch gestaltet und beeinflusst werden können.

Der Settingansatz gilt seit der Ottawa-Charta der World Health Organization (WHO) von 1986 als Kernstrategie der Gesundheitsförderung und die Vernetzung gilt als ihr zentrales Handlungsprinzip. Vor diesem Hintergrund sind zahlreiche settingbezogene Netzwerke der Gesundheitsförderung auf internationaler und nationaler Ebene (Bund, Länder, Kommunen) entstanden. Neben Regionen, Städten, Schulen und Krankenhäusern wurden auch die Hochschulen von der WHO offiziell im Jahr 1997 als Setting der Gesundheitsförderung im Rahmen des Healthy Cities Project deklariert.

Ziel der Gesundheitsförderung nach dem Setting-Ansatz ist es, unter aktiver Beteiligung der Betroffenen (Partizipation) die jeweiligen Gesundheitspotenziale und -risiken im Lebensbereich zu ermitteln und einen Prozess geplanter organisatorischer Veränderungen anzuregen und zu unterstützen. Dieser Prozess soll über die Schaffung gesundheitsgerechterer Verhältnisse die gesundheitliche Situation der Betroffenen nachhaltig verbessern.

Das Gesundheitsförderungsprojekt „Gesundes Lehren und Lernen“ möchte in der akademischen Ausbildung sowohl Studierenden als auch Lehrenden den achtsamen Umgang mit der Gesundheit vermitteln. Dabei sollen auch die späteren Arbeitsbedingungen der Studierenden im Fokus der Aufmerksamkeit stehen, welche sowohl Auswirkungen auf die eigene Arbeitsfähigkeit und z. B. Stressresilienz haben als auch dem Klientel als Rollenvorbild dienen.

Basierend auf den Erfahrungen mit komplexen Gesundheitsförderungsprozessen wurde für das geplante Projekt zunächst eine Klärungs- und Vorbereitungsphase (probatorische Phase) vereinbart. In dieser Phase ist vom 9. bis 12. Februar 2014 eine Winterakademie

in einem Tagungshotel in Thüringen zum Thema „Gesundes Lehren und Lernen“ durchgeführt worden, an dem Studierende, Mediziner, eine Feldenkrais-Ausbilderin, AOK-Fachleute, Leitungspersonal der EAH und EAH-Professoren beteiligt waren. Die Veranstaltung diente dem Team Building sowie der Vorarbeit für einen Projektantrag zum genannten Thema. Der Antrag wird der AOK PLUS bis Ende Juni 2014 vorliegen und im Bewilligungsfall über einen Zeitraum von fünf Jahren (2014–2019) umgesetzt. In diesem Rahmen ist für die Jahre 2016–2019 eine Ausweitung auf andere Fachbereiche der EAH vorgesehen. Zu diesem Zweck ist der Kreis der beteiligten Professoren um die Kollegen Heiko Haase (Fachbereich Betriebswirtschaft) und Mathias Schirmer (Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen) erweitert worden.

Im Zentrum des Gesamtprojekts steht die Entwicklung von experimentellen Best-Practice-Modellen für die gesundheitsförderliche Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen. Der pragmatische Untersuchungsansatz (Dewey) arbeitet a) mit der methodischen Veränderung des Verhältnisses von Wissensvermittlung, Training praktischer Fähigkeiten und Persönlichkeitsbildung sowie b) mit der gezielten Integration von Entspannungs- und Achtsamkeitstechniken in den Lehr- und Lernprozess. Für die GLL-Evaluation werden sozialwissenschaftliche Messtechniken (Kohärenztest nach Antonovsky) und integral-medizinische Untersuchungsmethoden (Herzratenvariabilität, Elektroakupunktur) eingesetzt.

Der ganzheitliche Ansatz wird gespeist aus Lehr- und Forschungserfahrungen der beteiligten Kollegen. So bietet Professor Georg Neubauer sexualpädagogische und allgemeinbildende Seminare zum Thema „Gesundes Lehren und Lernen“ an, die u. a. Körper und Körperwahrnehmung zum Thema haben (Neubauer/Neubauer 2012; Neubauer/Neubauer (in Arbeit)). Professor Neubauer, der im Fach Pädagogik mit dem Schwerpunkt Forschungsmethoden

und Statistik habilitiert ist (Neubauer 1990), wird das Evaluationskonzept entwickeln und einsetzen. Professor Mike Sandbothe führt Lehrveranstaltungen durch, in deren Rahmen durch integriertes Achtsamkeitstraining u. a. wertfreie Wahrnehmung (Mindfulness Based Stress Reduction nach Kabat-Zinn), bewusste Bewegung (Feldenkrais) und individuelle Energiebalance (Chi Gong, Pranaheilung) geschult werden (Küppersbusch/Sandbothe 2014, Sandbothe 2010 a/b). Professor Erich Schäfer bietet u. a. Seminare zu den Themen Neue Lehr- und Lernkulturen, Gesunde Führung und wertschätzende Kommunikation an (Schäfer 2014 a/b). Professor Jörg Schulz widmet sich in seinen Lehrveranstaltungen u. a. psychischen Problemen im Zusammenhang von Studienanforderungen und Beruf, den Wirkungen psychoaktiver Substanzen, Fragen der Ernährung, verschiedenen Ebenen der Prävention sowie der Entwicklung von Gesundheit (Schulz/Wiesemann 2008, Schulz 2013, Schulz 2014).

Neben diesen Lehrerfahrungen werden zurzeit auch gemeinsame Lehrveranstaltungen umgesetzt, um das Thema zu vertiefen.

Als wichtigster Schritt neben der Projektantragstellung soll im Sommersemester 2014 ein Zentrum für Gesundes Lehren und Lernen am Fachbereich Sozialwesen der EAH gegründet werden.

Literatur:

- Küppersbusch, Friedrich; Sandbothe, Mike (2014): Vollkostenrechnung. Ein Gespräch über die Nachhaltigkeit unseres Medien- und Bildungssystems. In: Hörisch, Jochen; Kammann, Uwe (Hrsg.): Organisierte Phantasie. Medienwelten im 21. Jahrhundert – 30 Positionen. Paderborn: Fink, S. 73–82
- Neubauer, Georg (1990): Jugendphase und Sexualität. Eine empirische Überprüfung eines sozialisationstheoretischen Modells. Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag
- Neubauer, Skadi; Neubauer, Georg (2012): Sexuelle Erziehung. In: Sandfuchs, Uwe u. a. (Hrsg.): Handbuch Erziehung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt Verlag, S. 696–701
- Neubauer, Skadi; Neubauer, Georg (in Arbeit):

Sexualität und informelles Lernen. In: Burger, Timo u. a. (Hrsg.): Handbuch informelles Lernen. Weinheim: Juventa Verlag

Sandbothe, Mike (2010a): Kreativität fördern durch körperbasiertes Lernen. Pragmatistische Perspektiven für den Unterricht in Schule und Universität (zusammen mit Gröschner, Alexander). In: Medienpädagogik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung, <http://www.medienpaed.com/de/Einzelbeitraege/>

Sandbothe, Mike (2010b): „... bevor Sie weiter lesen“ – Berufliche Erfahrungen als Hochschullehrer mit der Feldenkrais-Methode und der Alexandertechnik in Deutschland, Dänemark und Finnland. In: Feldenkrais-Forum, Nr. 71, 4, S. 22–24

Schäfer, Erich (2014a): Worte bewusst wählen – Wertschätzende Kommunikation. CNE.fortbildung. Stuttgart: Thieme Verlag (im Druck)

Schäfer, Erich (2014b): Empfehlungen zu einer lebendigen Kommunikation und sektorübergreifenden Vernetzung in nelecom-Kommunen. In: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.): nelecom Praxisleitfaden. Erfurt (im Druck)

Schulz, Jörg; Wiesmann, Ulrich (2008): Entwurf eines Studienganges „Humanwissenschaft“. In: Salutogenese. Der Mensch als biopsychosoziale Einheit. H. 1–2 (1), S. 50–54

Schulz, Jörg (2013): Der Gesundheitssektor zwischen Vision und Realität. In: Schulz, Jörg; Wessel, Karl-Friedrich: Rehabilitation und Pflege im Spannungsfeld von Entwicklung und Tod. Berlin: Stiftung RBO, S. 11–14

Schulz, Jörg (2014): Orientierung auf den positiven Pol. Zu Möglichkeiten der Bewältigung von Studienanforderungen. In: Salutogenese. Der Mensch als biopsychosoziale Einheit. H. 1–2 (7), S. 21–24 (im Erscheinen)

*Prof. Dr. Georg Neubauer
Professor für Erziehungswissenschaft
und Gesundheitsförderung
Prof. Dr. Mike Sandbothe
Professor für Medien und Kultur
Prof. Dr. Erich Schäfer
Professor für Methoden
der Erwachsenenbildung
Prof. Dr. Jörg Schulz
Professor für Public Health
Schwerpunkt Psychiatrie und Sucht
EAH Jena, Fachbereich Sozialwesen
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena*

Fortsetzung von Seite 79

vorsieht, wäre dringend noch im Besoldungsgesetz einzufügen. Es ist Bewerberinnen und Bewerbern um eine Professur an einer Fachhochschule, die regelmäßig aus einer Position in der freien Wirtschaft gewonnen werden, nicht zu vermitteln, warum Leistungsbezüge nicht generell dynamisiert gewährt werden.

Zu § 66 a Landesbesoldungsgesetz: Diese Vorschrift sieht die vollständige Anrechnung von Berufungs- und Bleibeleistungsbezügen auf den Anhebungsbetrag vor. Allein diejenigen Berufungs- und Bleibeleistungsbezüge, die auf Grundlage einer Leistungs- oder Zielvereinbarung gewährt wurden, bleiben zur Hälfte anrechnungsfrei. Die vollständige Anrechnung von Berufungs- und Bleibeleistungsbezügen wird als rechtswidrig erachtet. Sie stellt darüber hinaus einen demokratieunwürdigen Vertrauensbruch dar, der der Motivation der Professorinnen und Professoren zumindest nicht förderlich ist. Auch die bereits genannte anteilige Verrechnung von Leistungszulagen ist hier nicht akzeptabel, eine solche Besoldungsnivellierung läuft der doch politisch angestrebten Leistungsvergütung zuwider.

Schließen wir also mit dem Appell an die zuständigen Wissenschaftsminister (als Träger der Fachkompetenz) und vor allem auch an die Parlamente (als Träger des Budgetrechts), sich nachhaltig (ggf. gegenüber den Einsparargumenten der Finanzminister) einzusetzen für

- a) die Bindung der Professorenbesoldung an die der Richter und
- b) die kurzfristige Korrektur des geltenden Besoldungsrechtes, um zum einen die schwierige Situation der Fachhochschulen in der Gewinnung geeigneter, hoch qualifizierter Bewerber zu entschärfen und zum anderen die noch immer aufgrund des außerordentlichen Engagements der Kolleginnen und Kollegen hohe Qualität der Fachhochschulen in Lehre und Forschung zu sichern. ■